



Drucksachenpaket der Vollversammlung Sommersemester 2016

- TOP 1 Begrüßung
- TOP 2 Formalia
- TOP 3 Info-TOP Hochschulpolitik
- TOP 4 Info-TOP Situation in der Kunst
- TOP 5 Info-TOP Gamificationsausschuss
- TOP 6 Verteilung der Wohnsitzprämienmittel der Studierendenschaft
- TOP 7 Mensa-Vital-Angebot ausbauen
- TOP 8 Die Wiedergeburt des Imperialismus
- TOP 9 Kondome für Waffen
- TOP 10 Leere Teller für Afrika
- TOP 11 Morgan-Freeman-Lehrstuhl
- TOP 12 Orchideen sind schön!
- TOP 13 Mittelmeer-Regatta
- TOP 14 2018 – und was dann?

TOP 6 – Verteilung der WSP Mittel der Studierendenschaft

*Antragsteller*innen: Anna-Lou Beckmann, Philipp Léon Müller, Sami Franke, Fabian Schmidt, Weronika Janusz, Stan Patzig, Juliane Harning, Hieronymus Arthur Willi Jacker*

Die Vollversammlung möge beschließen:

Verteilung der zentralen Mittel der Studierendenschaft

Aktuell verfügt die Studierendenschaft der Universität Greifswald über 174.507,66 € Wohnsitzprämienmittel. Diese Summe ergibt sich aus den Restmitteln der vergangenen Jahren so wie der Zuweisungen für 2016 (95.600 €).

Die Studierendenschaft der Universität Greifswald beschließt folgende Verteilung für die zur Verfügung stehenden Wohnsitzprämienmittel im Jahr 2016:

1. 40.000 € für die Erhalt des Solidarmodells der jeweiligen Fakultäten

Aus den zentralen Mittel der Studierendenschaft werden bezugnehmend auf den Beschluss der VV im Sommersemester 2015 weiterhin insgesamt 40.000 € zur Verfügung gestellt, die sich wie folgt auf die fünf Fakultäten verteilen:

- 17.000 € für die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (mittels zweier Beschlüsse im Studierendenparlament durch FSR-Vertreter*innen sind bereits 13.690 € für Tutorien der Qualitativen und Quantitativen Analyse und 3.310 € für Geräte für das physikalische Grundpraktikum geblockt)
- 17.000 € für die Philosophische Fakultät (Gelder sind bereits mittels Vollversammlungsbeschluss vom Sommersemester 2015 für die Vakanzhaltung an der philosophischen Fakultät geblockt)
- 2.500 € für die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät
- 2.500 € für die Medizinische Fakultät
- 1.000 € für die Theologische Fakultät

Die Gelder können per Antrag beim Studierendenparlament von den jeweiligen Fachschaftsräten der Fakultäten abgerufen werden. Dabei gelten folgende Bedingungen:

- I. Die rechtlichen Bedingungen zur Vergabe der Wohnsitzprämienmittel als Landesmittel gelten.
- II. Es können lediglich Projekte und Vorhaben aus den Mitteln gefördert werden, die in der Regel Studierenden mehrerer Fächer, Instituten und/oder Fakultäten zu Gute kommen.
- III. Antragsstellende Fachschaftsräte sollen sich in der Regel mit einem Eigenanteil beteiligen.
- IV. Es sollte ein Nachweis erfolgen, welcher zeigt, dass die beteiligten FSRs das zu finanzierende Projekt und/oder Vorhaben nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können oder das Projekt und/oder Vorhaben nur zu Lasten anderer, bereits geplanter Projekte finanziert werden müsste.
- V. Diese Gelder müssen bis zum 31.12.2016 von den entsprechenden Fachschaftsräten verplant werden. Dafür müssen binnen der genannten Frist die entsprechenden Anträge im Studierendenparlament eingebracht werden. Gelder, die innerhalb der Frist nicht verplant worden sind, stehen allen Fachschaftsräten zur Beantragung zur Verfügung.

- 2) 25.000 € für die Bereitstellung kostenloser Englischkurse am FMZ für alle interessierten Studierenden

Es soll zusammen mit der philosophischen Fakultät und dem Rektorat der Universität ein Topf eingerichtet werden, der es ermöglichen soll, ein Jahr lang kostenlose Englischsprachkurse anzubieten. Die Gesamtkosten für dieses Vorhaben belaufen sich auf ca. 45.000 €.

- 3) 60.000 € für Unterstützung zur Anschaffung von Segeljollen für die studentischen Segelkurse

Von diesen Mitteln sollen sechs Ixylon-Jollen zur Ausbildung sowie für die Durchführung der Segelkurse der Studierendenschaft finanziert werden. Der Hochschulsport, als Plattform der Begegnung und des studentischen Sports in Greifswald, bietet seit Jahren auch Segelkurse und den Erwerb eines Segelscheins für die Studierenden der Universität Greifswald an. Die dazu verwendeten Segeljollen stammten noch aus der frühen Nachwendezeit und sind in diesem Jahr durch die Stabsstelle Arbeitssicherheit als nicht mehr betriebssicher eingestuft worden. Derzeit stehen dem Hochschulsport nur noch zwei Boote zur Verfügung. Strukturbedingt verfügt der HSP nicht über die Reserven um die Beschaffung der Neuboote zu stemmen, sodass anderenfalls die Anschaffungskosten über die Kursgebühr auf die Studierenden umgelegt werden müssten. Mit Blick auf den kürzlich gesperrten Range-Sportplatz in der Hans-Fallada-Str. ist die finanzielle Situation des HSP noch einmal angespannter geworden.

- 4) 20.000 € für den Erhalt des Mensaclubs

Mit der Eröffnung der neuen Mensa am Ernst-Lohmeyer-Platz, wird es zur Schließung der Mensa am Schießwall kommen. Als Folge dessen wird auch die Verwaltung des Studentenwerks, welche im Anbau des Gebäudes untergebracht ist, zeitnah aus dem Gebäude ausziehen. Damit ist die Zukunft des Mensaclubs stark gefährdet. Diese Mittel sollen dem Mensaclub zur eventuell notwendigen Renovierung einer neuen Unterkunft des Mensaclubs zur Verfügung gestellt werden.

- 5) 20.000 € für den Club 9

Die Vollversammlung im Sommersemester 2014 beschloss bereits die Bereitstellung von 20.000 € für den Erhalt studentischer Kultur. Davon wurden bisher lediglich 4.000 € abgerufen. Da die Arbeiten und Planungen am neuen Clubgebäude des Club 9 in der Soldmannstraße weiter voran geschritten sind, ergaben sich neue Kostenpläne. Die Mehrkosten wurden auf Studentenwerk, Universität und Studierendenschaft aufgeteilt, sodass das Studierendenparlament am 12.04.2016 eine Aufstockung der 16.000 € auf 20.000 € beschloss und diese Gelder „für die Renovierung des alten Röntgenarchivs zum Zwecke der Unterbringung des Club 9 zur Verfügung“ stellte.

- 6) 8.000 € für die Werbekampagne Heimathafen

Wie auch im vergangenen Jahr gibt es eine Lenkungsgruppe zur Werbekampagne „Heimathafen“ bestehend aus Vertreter*innen der Studierendenschaft, der Universität und dem Stadtmarketing. Es wird auch weiterhin wichtig sein, die Wohnsitzprämie stark zu bewerben. Es ist eine der wenigen Möglichkeiten die Finanzsituation der Universität zu verbessern und damit die Lehre und den Service an den von Kürzungen betroffenen Einrichtungen zu erhalten. Der Anteil der Studierendenschaft stellt dabei lediglich einen Teil der Gesamtkosten der Werbung dar.

- 7) 1.500 € für die Universitätsbibliothek

Im Rahmen der EDV- und Bibliothekskommission des akademischen Senats wird eine Arbeits-

gruppe gegründet, um die Umgestaltung der ZUB am Berthold-Beitz-Platz anzugehen. Die Mittel aus der WSP sollen beispielsweise für lärmreduzierte Trennwände o.ä. verwendet werden. Sollten Mittel aus den Töpfen 2), 3) und 6) nicht verwendet werden, werden diese ebenfalls der Bibliothek zugutekommen.

TOP 7 – Mensa-Vital-Angebot ausbauen und die Verwendung von Produkten aus regionaler, ökologischer und artgerechter Herkunft fördern

Antragsstellende: Yannick van de Sand, Johannes Barsch, Antonio Chaves, Tobias Wöhner, Carolyn Braun

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Studierendenschaft der Universität Greifswald spricht sich für den Ausbau des Angebots von Mensa-Vital Produkten in den Mensen des Studentenwerks Greifswald aus. Nach Möglichkeit sollen aber auch die Zutaten der anderen Gerichte und die Getränke in den Mensen und Cafeterien des Studentenwerks Greifswald vorzugsweise aus regionaler, ökologischer und artgerechter Herkunft stammen. Die Studierendenschaft fordert die studentischen Mitglieder des Mensaausschusses dazu auf, sich für den Ausbau des Mensa-Vital-Angebots und die vermehrte Verwendung von regionalen, ökologischen und artgerechten Produkten einzusetzen. Die*der AStA-Referent*in für Umweltpolitik und Nachhaltigkeit soll den Prozess begleiten und einen Informationstag zur Lebensmittelproduktion veranstalten. Allerdings sollen zukünftig verstärkt Rezepturen entwickelt werden die trotz der vielen positiven Merkmale zu weiterhin günstig bleibenden Angeboten führen.

Begründung:

Das Studierendenwerk hat einen Sozialauftrag und das heißt auch, dass auch Studierenden mit einem kleineren Geldbeutel gesundheitsförderliche, regionale und ökologische Angebote zur Verfügung stehen müssen. Mensa-Vital wurde von den Studierendenwerken entwickelt und wird seit 2013 vom Deutschen Studierendenwerk (DSW) vermarktet. Die Mensa-Vital Angebote wurden unter dem Anspruch entwickelt besonders gesundheitsförderlich zu sein. Die Angebote zeichnen sich durch frische und naturbelassene Zutaten, vitaminschonende und fettarme Zubereitung, hochwertige Fette und Öle, frische Kräuter statt Aromen und Geschmacksverstärker, keine frittierten und panierten Speisen und möglichst regionale Produkte aus. Das Mensa-Vital Angebot sollte jedoch in folgenden Punkten noch überarbeitet werden:

- Mensa-Vital ist zwar zunächst auf gesundheitliche Aspekte ausgelegt, durch einige Anforderungen an die Rezepturen und Inhaltsstoffe sind diese allerdings auch wesentlich umweltfreundlicher als die durchschnittlichen Angebote. Jedoch können bisher auch gesunde Mensa-Vital Angebote umweltschädlich sein. Auf Basis von Umweltbelastungspunkten fordern wir daher die Rezepturen zu analysieren und zu optimieren.
- Seit dem 13.12.2014 ist die Allergenkennzeichnung von 14 Hauptallergenen in der Gemeinschaftsverpflegung verpflichtend. Die bestehenden Rezepturen sollten jedoch auch überarbeitet werden. Wann immer es möglich ist sollen die relevantesten dieser Hauptallergene aus den Rezepturen verbannt werden.

- Die Rezepturen sollen auf Basis der Nährstoffempfehlungen der DGE nochmals überarbeitet werden, insbesondere in Hinblick auf eine mögliche Überversorgung mit Natrium und die Unterversorgung mit Vitamin B12. Das Mensa-Vital-Angebot besteht aus ca. 20 % Fischgerichten, 30 % Fleischgerichten und 50 % vegetarischen/veganen Gerichten.

Den Gerichten liegen zudem bestimmte Einkaufsrichtlinien zugrunde:

- Einkauf von Produkten aus ökologischer Erzeugung
- Fleisch und Geflügel bevorzugt aus artgerechter Tierhaltung
- Fisch bevorzugt aus bestandsschonender Fischerei
- Bevorzugung von Produkten aus fairem Handel
- keine kennzeichnungspflichtigen gentechnisch veränderten Produkte
- kein Fleisch von geklonten Tieren und deren Nachkommen
- möglichst keine deklarationspflichtigen Zusatzstoffe
- bei Auftragsvergabe bevorzugt Mehrwegverpackungen und Mehrwegsysteme bzw. sortenreine Verpackungen

Ein Großteil der Angebote in den Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks ist jedoch nicht von der Mesa-Vital-Linie umfasst. Auch für diese Gerichte sollen vermehrt Produkte aus regionaler, ökologischer und artgerechter Produktion eingesetzt werden.

TOP 8 – Die Wiedergeburt des Imperialismus

*Antragssteller*innen: Björn Wieland, Sophie-Johanna Stoof, Philipp Schulz, Marieke Schürgut, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Laura Promehl, Stan Patzig, Yorck Kessler, Ben Lefebvre, Lukas Neimeyer*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft fordert die Rektorin der Universität Greifswald auf, eine Expedition ins subsaharische Afrika anzuführen, um dort eine Partneruniversität unserer Alma Mater zu gründen.

Begründung:

Die Rückkehr zu einem Europa der gestärkten Nationalstaaten, so wie es sich im Moment entwickelt, lässt auch eine längst verschwunden geglaubte Politik wiederauferstehen: den Imperialismus. Wir streben ein Imperium von Partneruniversitäten an, wie es kein zweites geben wird. Ein Verbund von Hochschulen, in dem immer irgendwo auf der Erde gerade eine Vorlesung gehalten wird. Beginnen wollen wir damit auf dem afrikanischen Kontinent.

Die Vision einer Mauer um ganz Europa wird immer realer und „wenn wir uns unseren Wohlstand nicht vom Neger wegfressen lassen wollen, dann müssen wir das, glaube ich, auch tun.“ (Zitat Martin Sonneborn)

Aber warum nur hinter einer hohen Mauer verstecken, wenn man sich Land und Menschen nicht auch abseits der Mauer einverleiben kann? Außerdem: Wie könnte man dem stets voran gestellten Ziel der Universität – die Internationalisierung – besser begegnen als sich endlich mal in den internationalen Raum zu begeben?!

Deshalb: „Make the Universität Greifswald great again!“

TOP 9 – Kondome für Waffen!

*Antragssteller*innen: Björn Wieland, Sophie-Johanna Stoof, Philipp Schulz, Marieke Schürgut, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Laura Promehl, Stan Patzig, Yorck Kessler, Ben Lefebvre, Lukas Neimeyer*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft spricht sich für ein zu initialisierendes Programm der Universität aus, welches beinhaltet, dass die Universität in der Zentralafrikanischen Republik im Tausch für abgegebene Waffen Kondome mit Universitätslogo verteilt.

Dabei ist sich am folgenden Wechselkurs zu orientieren:

- 1 Pistole = 5 Kondome
- 1 Maschinenpistole = 10 Kondome
- 1 Bazooka = 30 Kondome
- 1 Panzer = 100 Kondome
- 1 Kampfjet = 250 Kondome

Begründung:

Zu viel Krieg und Gewalt, zu rascher Bevölkerungsanstieg, Internationalisierung, usw.

TOP 10 – Leere Teller für Afrika

*Antragssteller*innen: Björn Wieland, Sophie-Johanna Stoof, Philipp Schulz, Marieke Schürgut, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Laura Promehl, Stan Patzig, Yorck Kessler, Ben Lefebvre, Lukas Neimeyer*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die AStA-Co-Referent*in für interkulturellen Austausch mit internationalen Studierenden und Geflüchteten, die AStA-Co-Referent*in für Umweltpolitik und Nachhaltigkeit sowie die studentischen Mitglieder des Mensaausschusses werden beauftragt, zur nächsten Sitzung des Mensaausschusses ein Konzept mit folgenden Eckpunkten auszuarbeiten, vorzustellen und umzusetzen:

Für jeden Teller eines Hauptgerichtes wird ein sogenannter „Wasserbauch-Pfand“ von 0,50 € erhoben. Sollte sich bei der Abgabe des Tablett noch Essen auf dem Teller befinden, werden die 0,50 € an eine Organisation gespendet, die den Hunger in Afrika bekämpft.

Begründung:

Mit diesem Projekt wollen wir, ganz simpel, das Bewusstsein für Nahrungsmittel stärken und auf die krasse Verschwendung von Essen in unserem Kulturkreis aufmerksam machen.

TOP 11 – Morgan-Freeman-Lehrstuhl

*Antragssteller*innen: Björn Wieland, Sophie-Johanna Stoof, Philipp Schulz, Marieke Schürgut, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Laura Promehl, Stan Patzig, Yorck Kessler, Ben Lefebvre, Lukas Neimeyer*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft bittet die entsprechenden Stellen darum, den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Medizinrecht, Arbeitsrecht und Rechtsgeschichte an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald mit dem Beinamen „Nelson-Mandela-Lehrstuhl“ aufzuführen.

Begründung:

Dafür gibt es zahlreiche Gründe, die wir hier gar nicht alle aufzählen können.

TOP 12 – Orchideen sind schön!

*Antragssteller*innen: Björn Wieland, Sophie-Johanna Stoof, Philipp Schulz, Marieke Schürgut, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Laura Promehl, Stan Patzig, Yorck Kessler, Ben Lefebvre, Lukas Neimeyer*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft spricht sich für die Schaffung eines Instituts für Afrikanistik als neues Orchideenfach aus. Das Institut soll mit mindestens fünf Lehrstühlen ausgestattet sein.

Begründung:

Orchideen sind prinzipiell schöne Blumen und auch Orchideenfächer sind etwas ganz tolles für eine Universität. Sie sind profilschärfend und schärfen das Profil. Neben Slawistik, Fennistik, Ukrainistik, usw. wäre die Afrikanistik eine tolle Ergänzung. Außerdem hätte das neuzuschaffende Institut das Potenzial bei Kürzungen gut herhalten zu können.

TOP 13 – Mittelmeer-Regatta

*Antragssteller*innen: Björn Wieland, Sophie-Johanna Stoof, Philipp Schulz, Marieke Schürgut, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Laura Promehl, Stan Patzig, Yorck Kessler, Ben Lefebvre, Lukas Neimeyer*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:

Die Studierendenschaft bittet die Universitätsleitung die mittlerweile etablierte Ruderregatta zwischen den Universitäten Greifswald und Stettin beim kommenden Aufeinandertreffen zwischen der afrikanischen Nordküste und der Insel Lampedusa durchzuführen.

Begründung:

Wir möchten die riesige mediale Aufmerksamkeit, die dieses Event weltweit generiert, dorthin lenken, wo sie auch hingehört.

TOP 14 – „2018 – und was dann?“

Antragssteller: Jan Düwel

Die Vollversammlung der Studierendenschaft Greifswald möge beschließen:

Es soll Auskunft darüber eingeholt werden, welche Personalstellen in den jeweiligen Instituten derzeit über die Hochschulpaktmittel (HSP-Mittel) finanziert werden. Ferner soll in Erfahrung gebracht werden, welche Folgen für die Lehre mit dem Auslaufen der HSP-Mittel verbunden sind und inwieweit man diesen begegnen möchte.

Begründung:

Obgleich die Debatte über die personelle Ausstattung nahezu aller Institute ein Evergreen zu sein scheint, rückt das Jahr 2018 unvermeidlich näher. Gemeinsam mit den Verantwortlichen der Universität konnte bisher zumindest kurzfristig noch ein Mindestmaß an personeller Absicherung gewährleistet werden. Es sollte nicht länger nur die Frage gestellt werden, ob die Studierenden einen Platz im geforderten Seminar erhalten, sondern auch, wie lange Dozierende der Arbeitsbelastung durch Klausuren, Hausarbeiten, Abschlussprüfungen o.ä. standhalten können. Eine adäquate Betreuung ist schon lange nicht mehr gewährleistet. Viele Dozierende sind zudem über die befristeten HSP-Mittel finanziert, die einst für die Einführung der modularisierten Studiengänge gedacht waren. Da im Jahr 2018 die Einführung jener Studiengänge formal abgeschlossen ist, werden sich zwangsläufig neue Problemfelder ergeben. Betroffen sind Lehramts-, Bachelor- und Masterstudierende gleichermaßen. Um auch für die Studierenden der zukünftigen Generationen ein annähernd qualitatives Studium gewährleisten zu können, sollte rechtzeitig in Erfahrung gebracht werden, wie es um die Studienbedingungen ab dem Jahr 2018 steht. Nicht zuletzt können so notwendige Dialoge rechtzeitig angestrebt und die andauernde Akutbehandlung der Symptome minimiert werden. Obgleich die Pressemitteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur vom 16.06.2016 verlauten ließ, dass die Universität Greifswald für die Förderung der Lehrerbildung und des wissenschaftlichen Nachwuchses knapp 6,9 Mio. Euro zusätzlich erhalten wird, sollte nicht vergessen werden, dass dieser Mehrbedarf durch eine positivere Studierendenentwicklung zustande kam als jene, die vom Ministerium angenommen wurde. Es handelt sich weniger um eine zusätzliche Unterstützung oder gar Verbesserung als um eine Notwendigkeit. Zukünftig wären eine ernstgemeinte Transparenz und konstruktive Lösungswege zur Reduzierung der Studienabbrecher überaus wünschenswert, um die Qualität am Studienstandort Greifswald auch für die Zukunft zu sichern und auszubauen.